

Der Charakter des Sophokleischen Oedipus ist fleckenlos, wie ihn einmal die Volksdichtung als Beispiel eines unschuldigen Opfers des grausen Verhängnisses aufgestellt hatte. Von Jugend an hat er vertrauensvoll der Leitung des lichten Gottes in Delphi sich hingeeben, und mit ihm will er V. 145 stehen oder fallen. Leidenschaftlich ist er allerdings: sonst würde er keine tragische Person sein. Aber mit wahrhaft ängstlicher Sorge wird sein Aufbrausen aus edeln Motiven abgeleitet. Das öffentliche Wohl geht ihm über Alles, wie der Prologos und viele Stellen des Stückes (zu 443) zeigen: des reinsten Strebens sich bewusst und überzeugt, dem Gotte zu dienen, wird er gegen Die, deren Beginnen nicht auf das gleiche Ziel gerichtet schien, hart und argwöhnisch, und verliert dann eine sichere Haltung. Dadurch steigert er sein Unglück, ohne dass dieses dadurch motivirt werden soll oder kann. Ohne diese Zeichnung des sonst scharfblickenden und mildgesinnten Helden, der vor unsern Augen doch stets fehl greift, würde es der dramatischen Handlung an innerer Wahrheit gefehlt haben. So passt auf ihn der Spruch Antig. 622 τὸ κακὸν δοκεῖ ποτ' ἐσθλὸν τῷδ' ἔμμεν ὅτι φρένας θεὸς ἄγει πρὸς ἅπαν. Nur so konnte die künstlich retardirte Enthüllung psychologische Wahrheit erhalten. Auch in seinem Zorn ist Oedipus rein menschlich gehalten: Teiresias, der dem Gotte zu dienen sich weigert, könnte ja nach 334 einen Felsen in Wuth bringen. Nicht genug, dass der Seher den König dadurch ausser Fassung bringt, er weckt die alten Scrupel über seine Herkunft und giebt Anlass, auch Kreon eines Verbrechens zu zeihen, der doch von dem Zusammenhange der Verhältnisse keine Ahnung hatte. Und musste nicht der eifrige König in Feuer gerathen, nun Teiresias auf einmal ihn des Mordes bezichtigte? denn er ahnt nicht, dass der Seher nur aus Achtung vor dem persönlich edeln, den Staat weise lenkenden Herrn geschwiegen hatte. Auch Teiresias selbst braust auf und wird aus dem Gleise seiner priesterlichen Würde und Ruhe gedrängt: Denn nur so konnte Oedipus sowohl als der Chor sich einreden, Teiresias habe sich lediglich in der Aufwallung des Zornes zu seinen argen Andeutungen hinreissen lassen. Sonst ist Oedipus durchaus eine hochedle Heldengestalt, freilich aus einer gewaltigen Urzeit und einem harten, granitnen Geschlechte, wie das war, womit der alte Nestor in jungen Tagen verkehrt hatte, Il. 1, 260 ff. Es liegt in den Mitgliedern des Fürstenstammes der Kadmeio-